Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 1

Artikel: Thurgau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286107

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freiburg. Schulfonds. Die Schulfonds der Gemeinden dieses Kantons belaufen sich auf die Summe von Fr. 1,220,754, was zu $4^{1/2}$ % berechnet, jährlich 61,370 Fr. abwirft. Das gesetzliche Minimum der Lehrers besoldungen allein (es hat 200 Primarlehrer und 110 Lehrerinnen) erfordert eine jährliche Ausgabe von Fr. 220,000, so daß nur zu Bestreitung jenes Minimums Fr. 143,000 auf dem Steuerwege jährlich zusammengebracht wers den müssen.

Schaffhausen. Die Besoldungsfrage im Großen Rathe. 23. Dez. Der Hauptberathungsgegenstand in heutiger Sitzung war die Betition des Kantonal-Lehrervereins um Besoldungserhöhung der Primarlehrer und der hierauf bezügliche Antrag des Regierungsrathes und des Erziehungsrathes. Nach längerer Debatte, in welcher verschiedene Anträge gestellt wurden, ward beschlossen, diese Angelegenheit zur Begutachtung und Berichterstatung an eine Kommission zu weisen. Diese besteht aus den HH. Kantonsräthen: Bringolf, Peher-Reher, Hans v. Ziegler, Schenkel, Scherrer, Schalch und Bächtold. — Die Session wurde sodann nicht geschlossen, sondern nur auf den Monat Februar vertagt.

Thurgau. Renigkeiten und Einwendungen. (Korr. Fortsetzung.) Wir sind sehr gespannt auf das Ergänzungsschulbuch, das der Herr Versfasser der thurg. Schulbücher bereits unter der Feder hat. Es sollte ein Buch werden für Schule und Haus. Dieß ist ein sehr elastischer Titel. Wer wollte oder könnte es da Allen Kritikern treffen? Den "Hochhinauswollenden" wird es jedenfalls zu wenig, den "Untendurchwischenden" zu viel bieten, den "Leitsternen" zu leicht und den "Nachtappern" zu schwer werden. Doch ruhig; wir wollen es zuerst an's Licht treten lassen. Nur das noch: Die Bestimmung für's Haus erschwert das Gelingen; wir hätten nur ein Buch für die Schule gewünscht, denn für häusliche Lektüre sorgen Jugendschriften, Bibliosthesen zc. und in einem Schulbuche ist das "zu Wenig" besser, als das "zu Biel" des Stoffes, da Letzteres zur Verslachung verleitet.

Aber, was wird dann der Berichterstatter uns für ein Compliment machen, wenn das Ergänzungsschulbuch einmal eingeführt ist? Wenn man uns jetzt schon höhere Parthien der Mathematik (wahrscheinlich die Gleichung: 0 = 0, oder null von null geht auf im Schulmeisterthum), und der Natur-wissenschaften (etwa der Bexierbecher der Hablichen, gegenüber allen armen Schluckern) zumuthet, so fragt man billig: Wo soll das noch hinausgehen mit unserer Volksschule? Wir versichern den Hrn. Berichterstatter, daß wir wegen den Blähungsbeschwerden, die der unverdaute Stoff verursacht, ihn auf der Höhe seiner Wahrheitsliebe nie beunruhigen werden, sondern fürohin im Zwie-

licht der Naseweisheit zu seinen Füßen unterthänigst zu verharren gedenken.
— Die nächste Kantonalkonserenz wird das Thema behandeln: Die bürgerliche Stellung des Lehrers im und zum Leben; a) zur Gemeinde und deren Borgesetzten, b) zur Kirche und c) zum Staate; bei jedem Punkte: aa) wie sie war, bb) wie sie ist, cc) wie sie sein soll; und endlich d) die Mittel zur Erhebung.

Die Vergangenheit legt klägliche, die Gegenwart düstere und die Zukunft jedenfalls keine solchen Zustände dar, die sanguinische Hossmungen wecken könnten. Die Mittel zur Erhebung könnten leicht eine Erniedrigung herbeisühren, wenn man nicht den Muth hat, vereint für unsre Sache einzustehen. Der Anlaß, unsern Wünschen einmal Nachdruck zu geben, ist durch Ersahrungen begünstigt, die es nicht rathsam machen, unsere gerechtsertigten Ansprüche und Bitten unter das Eis der Selbstsincht zu versenken und statt des Brodes uns Steine zu gewähren. Hossen wir aber das Beste! Die Erhebung des Lehrersstandes ist eine dringende Mahnung an alle Eidgenossen. Basel und Zürich zeigen, daß sie den Mahnruf verstehen; die andern Kantone können und dürssen nicht taub bleiben. Unsere Erhebung heißt uns aber dann auch — Senf pflanzen für den Magen des "Rügen"-Versassers. (Schluß folgt.)

Midwalden. Schulwesen. (Korr.) Es gibt wohl kein Theil ber Schweiz, beffen Buftande in der Preffe weniger besprochen werden, als gerade biejenigen unsers Ländchens. Das kommt aber nicht daher, weil unter unserm Bolfe es noch Niemand zum Lesen und Schreiben gebracht, auch wohl nicht, baß Niemand sich um bes Landes Wohl und Wehe befümnkert. Aber es ift uns feit Langem zur lieben Gewohnheit geworden, ftill und ruhig, ohne viel Geräusch, an der Fortsetzung unserer vaterländischen Geschichte zu arbeiten. Wir durchleben gelassen unsere Tage und wenn ber Staat ober die Kirche uns etwas nicht recht machen, so brudt es uns zwar auch, wie andere rechtichaffene Cibgenoffen, aber wir mogen tein groß Geschrei erheben und schweigen Dann wird auch Niemand beleidigt; wir haben keine Mihe und Ropflieber. arbeit wegen Red' und Widerred' und ber Staat bleibt ruhig. Daher kommt es aber auch, bag wir nur bann auf einen Augenblid in ber vaterländischen Breffe auftauchen, wenn es gilt, unfere Zustände zu belachen ober zu beklagen. Es ist barum unser friedfertiges Temperament nicht für alle Fälle gut. Sind wir ja ein fraftiges Bolt, bas fo einen fleinen Stoß. und Gegenstoß schon ertragen mag, und auch ber Staatsmaschine fann es nichts schaben, wenn gleich ihre Räber einmal ihrer Schwungfraft halber etwas untersucht würden. Bir find ja auch ein republikanisches Bolt und burfen etwas zu ben öffentlichen Angelegenheiten reben, follten wir auch nicht viel bavon verstehen, benn